ZEITGENOSSEN

AUF DIE SCHIPPE GENOMMEN

VON

WILHELM KEIPER

ZEITGENOSSEN

AUF DIE SCHIPPE GENOMMEN

VON

WILHELM KEIPER

100 VERSUCHE,

UNGEREIMTES GEREIMT

ZU DEUTEN

I. MENSCHEN SIND AUCH NUR MENSCHEN

Seite

7 Angeber
Besserwisser
Dickschädel
8 Drückeberger
Duckmäuser
Eingebildete
9 Einsiedler
Fanatiker
Faulpelz
10 Fremdwortmarder (Purist)
Freßsack
11 Gedankenklau (Plagiator)
Gschaftlhuber
12 Heuchler
Hitzköpfe
Kleinkarierte
13 Kümmelspalter
Kunstkritiker
Lahmarmige
14 Lebensbejaher
Lügenbolde
Miesmacher

Seite

15 Nörgler
Pechvögel
Radfahrer
16 Raufbolde
Rechthaber
17 Saufbolde
Schaumschläger
18 Schmutzfinken
Schwärmer
19 Spinner
Titeljäger
Tugendbolde
20 Trunkenbold
Verdachtschöpfer
21 Vollkommenheitsnarren
Wetterfähnriche
Witzbolde
22 Zauderer
Zeitkritiker

ANGEBER

Wer angibt, heißt's, hat mehr vom Leben.
Er braucht sich Mühe nicht zu geben,
was Tüchtiges erst selbst zu leisten,
nur sich zum Aufschneiden erdreisten;
muß mit Jägerlatein beginnen,
gehörig Seemannsgarn auch spinnen,
wie Münchhausen zu flunkern lernen -
ob mit Erfolg, steht in den Sternen...

BESSERWISSER

Von seinen Gaben überzeugt,
dem Wunsch, zu bessern stets geneigt,
versucht er überall im Leben
auch seinen Senf dazuzugeben:
"Kein Wunder, daß das schiefgegangen,
ganz anders muß man das anfangen!
Warum habt ihr mich nicht gefragt?
Ich hätte euch das gleich gesagt..."

Dieser Triumpf sei ihm gewährt,
wenn schon sein Senf nicht wird begehrt.

DICKSCHÄDEL

Ein Dickschädel, der hat es schwer:
Er ist sich selbst treu, bitte sehr,
und hängt nicht immer mal geschwind
den Mantel nach dem neuen Wind.

Nein, nein, elastisch ist er nicht,
weil er sich nichts davon verspricht,
"wendig" zu sein. Da hat man's schwer,
auch "Wankelmut" mag niemand mehr.

DRÜCKEBERGER

Dem Drückeberger ist bekannt,
der Faulpelz gilt nicht viel im Land.
Das pflegt geschickt er zu verdecken
und ist drum eifrig im Aushecken
von Heldentaten, die zu tun,
nur daß e r selber "leider nun
sie auszuführen nicht imstande..."
Ja, ja, man kennt die faule Bande!

DUCKMÄUSER

Willst auf die Füsse du stets fallen?:

Die Faust nur in der Tasche ballen,
allweil dich nach der Decke strecken,
schlafende Hunde niemals wecken,
nicht auffallen, nach keiner Seite,
getarnt vorgehn bei jedem Streite!
Nur so entgeht man schweren Stunden
und kommt bestens über die Runden.-

(Wer wird sich um sein Volk schon scheren,
wenn er die Ruhe müßt´ entbehren!

EINGEBILDETE

Wer eingebildet - nur kein Neid! -
der pfeift auf die Bescheidenheit.
Er ist sich seines Werts bewußt,
auch wenn der nicht auf Leistung fußt,
sondern auf "Herkunft", "Bildung", "Ruf",
die mühsam aus dem Nichts er schuf.
Für ihn riecht Eigenlob sehr gut,
weil es viel für sein Ansehn tut.

EINSIEDLER

Ich lebe, wie es mir gefällt,
scher mich den Teufel um die Welt,
sie kann mir nichts bedeuten -
ich will ja nichts erbeuten. - - -

Doch zunehmend wächst der Verdacht,
daß ich es mir zu leicht gemacht:
bin ich ein Egoist? ....
.... Wahrhaftig! - so ein Mist!

FANATIKER

Fanatisch kämpfen ehrt den Mann,
nur denk er jederzeit daran:
Leicht wird ein Einsatz ohne Zügel
zum Kampf gegen Windmühlenflügel!
Wer bockig sich verbohrt, verrennt,
zwischen den Stühlen sitzt am End!

FAULPELZ

Der Faulpelz steht in dem Geruch,
die Arbeit sei für ihn ein Fluch...
Vielleicht fand er nur weit und breit
nicht angemessne Tätigkeit?
Oder es fehlt ihm an der Kraft,
mit der ein andrer lustvoll schafft?

Auf dem Gebiete seiner Freud
gelangt er rasch zu Emsigkeit.
Wie fühlt er sich sogleich erhaben
ob seiner neu erworb´nen Gaben,
kann von der Arbeit sich nicht trennen
und andere nun "Faulpelz" nennen...

FREMDWORTMARDER (Purist)

"Der Text ist gut, doch leider schlecht,
daß ihr nicht Deutsch so richtig sprecht:
Es heißt doch Oheim, Muhme, Base
und Ziergefäß, nicht etwa Vase,
Fußmerke und nicht -note sagt,
Zeitsetzung steht für Datum, Tag.
Wichtig sind auch der Monde Namen,
wie sie von den Germanen kamen."

Sehr leicht kann man dabei indessen
viel Wichtigeres glatt vergessen...

FREßSACK

Vor ein'gen Jahren noch, wer weiß,
verachtete er Trank und Speis,
sah wie ein Hungerleider aus.
Zwar machte er sich nichts daraus,
doch Ärger, Sorge, manche Pein
fraß er geduldig in sich rein,
und niemals platzte ihm der Kragen.
So schlug der Kummer auf den Magen!

Nun schont' er sich und gönnt sich was,
sei es aus Schüsseln oder Faß,
und zog sich selbst so aus dem Dreck,
nur - langsam wuchs der Kummerspeck!
Der Grund dafür wird leicht verkannt,
wenn einer "Freßsack" wird genannt.

GEDANKENKLAU (Plagiator)

Ein Mann wollte gern schriftstellern,
bloß - die Gedanken blieben fern...
Um nicht Zeit deshalb zu verlieren,
ließ er sich gern dazu verführen
Fremder Ideen sich zu bedienen,
wenn sie geeignet ihm erschienen.

Doch leider war der Mensch vergeßlich,
und dadurch wurd die Sache häßlich:
Es fiel ihm niemals ein im Leben,
die Urheber auch anzugeben...
So, unter fremder Federn Schmuck,
ging er meist unerkannt in Druck.

GSCHAFTLHUBER (Wichtigtuer)

Der Wichtigtuer bringt sich um,
stets zu gefall´n dem Publikum:
"Wir brauchen Action, Feature, Gags,
viel Happenings, Randale, Sex,
damit der Bürger selber sieht,
daß endlich mal etwas geschieht!"

Nichts gegen seinen guten Willen!
Doch meint man nicht manchmal im stillen,
sein Aufwand bringe kaum Gewinn?
Dabei liegt ihm der nicht im Sinn.
Der Gschaftlhuber ist gesund
nur, wenn es rund geht, immer rund...

HEUCHLER

Wenn einer, der dem andern gram,
ihn boshaft auf die Schippe nahm,
so läßt sich das verwinden -
die Rache wird sich finden.
Doch wer nur hintenrum hat Mut,
vorn aber schmeichelt - seid so gut
und bringt den rasch zu Falle,
denn der verrät euch alle.

HITZKÖPFE

Wie habt ihr´s gut, ihr weisen Leut,
die mit Gelassenheit auch heut
hinnehmet was die Zeit nur biete,
ohne Erregung - Gott behüte!
Wem in den Adern kocht das Blut,
den überkommt schnell mal die Wut;
ihm ist Beherrschung eine Qual
und seine Freude der Skandal.

Man muß halt wissen, was man will:
rechtzeitig öffnen das Ventil
oder bedächtig planen
und so den Sieg anbahnen.

KLEINKARIERTE

Vom Misthaufen aus hat man nicht
die größte Weit- und Übersicht;
doch Stolz schwellt eines Frosches Brust,
der zu besteigen ihn gewußt.
Er bleibt zwar dennoch kleinkariert,
doch unbewußt und ungeniert.

KÜMMELSPALTER (Pedanten)

"Es heißt nicht s o, vielmehr nur so!
Man sagt WC, nicht einfach Klo,
auch ins Horn stoßen und nicht tuten -
das Bessre ist der Feind des Guten..."

Genauigkeit ist seine Tugend,
die er geübt seit früh'ster Jugend.
So bleibt er bis ins ins späte Alter
der vielbelachte Kümmelspalter.

KUNSTKRITIKER

Die wahre Kunst wird totgeschwiegen,
an ihr darf niemand etwas liegen.
Beurteilt wird "moderne Kunst"
- was das ist, fragt ihr mich umsunst -
und da die keinen Inhalt hat,
findet nur Wortgeklingel statt.
Kritikers Kunst in diesen Tagen:
mit vielen Worten wenig sagen.
Versöhnend wirkt, daß diese Nieten
auch blinden Malern Chancen bieten.
Den stummen Sänger muß indessen
die Kunstwelt vorläufig vergessen.

LAHMARMIGE

Vielleicht fehlt ihm Temperament,
daß er nicht so wie andre rennt;
auch mag er krank sein, seelisch schlapp.

Während ihr so leicht brecht den Stab,
meint, wer mit andrer Elle mißt,
daß er die Ruhe selber ist!

LEBENSBEJAHER

"Ich habe überschüß'ge Kraft,
hab immer alles leicht geschafft,
rosig seh ich die Welt,
weil sie mir gut gefällt.
Zwar gibt es manche liebe Not,
manche Gefahr auch uns bedroht,
doch werden wir's schon packen -
haltet nur steif den Nacken!"

Der Mensch, der Selbstvertrauen hat,
nimmt auch die Hindernisse glatt,
weil er auch dann den Kopf nicht senkt,
kommt es mal anders als er denkt.

LüGENBOLDE

Politiker und Meinungsmacher
sind nicht der Wahrheit Widersacher.
Im Gegenteil, sie schätzen diese,
ganz ähnlich wie ein Schaf die Wiese
und können sich so recht entfalten,
wenn sie sie stets für sich behalten.

MIESMACHER

Ich sehe schwarz, doch hab ich Glück,
drum kauf ich mir auch keinen Strick...
Zwar regt mich Optimismus auf,
doch laß ich ihm nie freien Lauf.
Denn was auch immer angebahnt -
wenn's schief geht, ich hab's ja geahnt!
Das ist mein schadenfroher Trost,
wenn es auch andere erbost.

NÖRGLER

Alles beklatschen, das kann jeder!
Drum schimpft er oder greift zur Feder
und zeigt, daß ein gestandner Mann
natürlich alles besser kann.
Wer schon nichts Eignes hat zu bieten,
ereifert sich über die Nieten
und weiß, daß weil er Ansprüch stellt,
ihn jeder für was Bess´res hält.

So wähnt der Nörgler sich zugleich
nützlich als Hecht im Karpfenteich.

PECHVÖGEL

Glückspilze nie g e b o r e n werden,
n u r Glück hat niemand hier auf Erden!
Wer zuversichtlich, kühn und frech,
hat allerdings auch selt´ner Pech.

Doch d a s ist der Pechvogel nie,
möcht gern aus seiner Haut, nur wie?
Bedenk es schon in deiner Jugend,
und mach aus deiner Not ´ne Tugend:
Von falschem Zwange kämpf dich frei,
sonst lebst am Leben du vorbei.

RADFAHRER

Der Radfahrer ist zu gerissen,
um nicht selbst ganz genau zu wissen,
daß er unredlich ist nach oben
mit seinem Einschmeicheln und Loben.

Doch stürzt er eines Tags vom Rad,
weil er versagt als Kamerad.

RAUFBOLD

Des Menschen Vorzug liegt meist nicht
im körperlichen Schwergewicht.
Es unterscheidet ihn vom Tiere
der Scharfsinn, den er - oft beim Biere -
entwickelt, der dem Gegner zeigt,
daß man zu andrer Meinung neigt.

Mitunter kommt es vor indessen,
daß sein Wort nicht ganz angemessen,
dem andern an die Ehre geht
und damit offnen Hader sät.
Dem Raufbold kommt das grade recht;
ein Rückzieher erscheint ihm schlecht,
und so entscheidet doch die Kraft,
nicht der Verstand - wie ekelhaft!

RECHTHABER

Wie schön ist es auf dieser Welt,
wenn man in allem recht behält!
Drum, will dies mal nicht recht gelingen,
so heißt es halt vor allen Dingen,
die schwachen Stellen rauszufinden,
den Widerspruch so zu begründen,
daß jeder einem Beifall spende,
dann klatscht die Seele in die Hände.

Am leichtesten tun sich da halt
der Lehrer und der Rechtsanwalt:
Wie wollen diese sich entfalten,
wenn sie nicht meistens recht behalten?

SAUFBOLDE

Der Alkohol fährt unbestritten
mit einem Saufbold gerne Schlitten:
Die Stimmung, die der Anfang brachte,
verliert mit jedem Glas sich sachte
und mündet, er weiß selbst nicht wie,
zunehmend in Melancholie
oder, was unbeliebt ihn macht,
in Stänkerei, eh man´s gedacht;
durch Bruch die Zeche sich verteuert,
zum Schluß wird man gar rausgefeuert...

Der nächste Tag zeigt dann erneut,
daß er sein Mißgeschick bereut,
unbeugsam ist im festen Willen,
den Durst mit Wasser nur zu stillen.

SCHAUMSCHLÄGER

Manch einer kann vor Kraft nicht laufen,
der andre sich "für Lob nichts kaufen",
doch fühlt der dritte sich nur gut,
wenn man ihn anerkennen tut,
der vierte, um dies zu erzwingen,
haut auf den Putz vor allen Dingen,
dem fünften schließlich geht´s dabei
vor allem um Schaumschlägerei.

So drehn wir Pfauen uns im Kreise,
ein jeder prahlt auf seine Weise...

SCHMUTZFINK

Mit feuchten Pfoten wäscht die Maus
den Staub hinter den Ohren raus.
Vom Umgang mit den Mäuseleuten
läßt auch die Katze sich verleiten
und putzt mit ihrer langen Zunge
sich selbst und ebenfalls das Junge.

Dem Schmutzfink rede man nicht ein,
er sei so dreckig "wie ein Schwein".
Das Borstentier ist nicht grad putzig
aber von Haus aus auch nicht schmutzig.
Der Schmutzfink aber soll sich schämen
und Katz und Maus zum Vorbild nehmen
und sauber sein im Menschen-Rahmen,
nicht Katzenwäsche nachzuahmen.

SCHWÄRMER

Ein Mann, begeistert von Ideen,
möchte sie ausgeführt gern sehen.
Er lobt sie in den höchsten Tönen,
wenn ihn auch andere verhöhnen,
er stachelt auf und feuert an,
bis er viel Anhänger gewann
und hätte beinah was geschafft,
doch da verließ ihn alle Kraft:
Gedanken sprudelten schon wieder
und hielten seine Tatkraft nieder.
Er schwärmt bereits von neuen Plänen,
nur ging es diesendann wie jenen...

SPINNER

Der Spinner hat viel Phantasie,
zuweilen ist er ein Genie
im Ausdenken "verrückter Sachen",
über die andere nur lachen.

W e r Spinner sei, das ist indessen
gar nicht so einfach zu ermessen;
man selbst auf alle Fälle nicht,
dieweil alles dagegen spricht.

TITELJÄGER

Die schönsten Titel sind im Leben
nicht allzu häufig zu vergeben.
Will man sich ihrer doch erfreun,
muß man sie sich schon selbst verleihn...
Man gründet rasch einen Verein
und setzt als Präsident sich ein.

So kommt es, daß seit vielen Jahren
wir Deutschen recht vielgleisig fahren,
Zusammenschlüssen fehlt dagegen
fast stets der "Präsidenten" Segen.

TUGENDBOLD

Man wird zur Tugend angehalten,
um gute Gaben zu entfalten.
Doch dies Bestreben hindert nicht,
daß man auch mal Prinzipien bricht:
Vom graden Wege abzuweichen,
kann selbst zum Segen mal gereichen:

Vom Tugendbolzen ohne Not
nimmt doch kein Hund mehr ein Stück Brot!

TRUNKENBOLD

Der Trunkenbold hat die Tendenz,
als Suffkopf höherer Potenz,
beim schlichten Rausch nicht haltzumachen.
Er kippt die Schnäpse in den Rachen,
gröhlt und krakeelt beharrlich weiter,
und niemand findet das sehr heiter.
So nähert er sich erst den Tieren,
bewegt sich fort auf allen Vieren,
Doch "übertrifft" er diese weit,
aus Mangel an Enthaltsamkeit.

Gar leicht ist es, den Stab zu brechen
über die "Helden" solcher Zechen...
Die wahren Opfer sind zuhaus
und wissen meist nicht ein noch aus.

VERDACHTSCHÖPFER

Der Mißtrauische hat Angst, es könnte...
Er schöpft Verdacht nach allen Seiten,
und der Erfolg - wie man's ihm gönnte -
ein Haufen Unzuträglichkeiten!

Der Argwohn, der den andern galt,
macht schließlich vor ihm selbst nicht halt.
Drum gelte auch in unsrer Zeit:
Mit Mißtrauen kommt man nicht weit.
Nur wer verwirkt hat das Vertrauen,
dem muß man auf die Finger schauen.

VOLLKOMMENHEITSNARR (Perfektionist)

Vollkommenheit ist oft im Leben
nicht grade ratsam anzustreben,
vielmehr hat man schon oft gelesen,
weniger wäre mehr gewesen...
So liegt bekanntlich auch die Würze
statt in der Länge in der Kürze.
Das ist die Tragik dieser Narren:
"vollkommen" wird auch Witz zum Schmarren,
den niemand lesen kann mit Lust.
Sei nicht "perfekt", wenn du nicht mußt.

WETTERFÄHNRICH (Opportunist)

Mit einem Maulkorb vorm Gewissen
hütet er sich vor dessen Bissen,
hängt seinen Mantel nach dem Wind,
kriecht wieder gerne wie ein Kind.
Zum Beifallspenden nie zu faul,
schmiert er dir Honig gar ums Maul,
macht sich als Ja-Sager beliebt,
der beste Radfahrer, den 's gibt.

WITZBOLD

Humorvoll ist der Witzbold selten.
Wir wollen ihn darob nicht schelten:
Er lockert manche Stimmung auf,
ein wenig Hohn nimmt man in Kauf...

Humor müssen die andern haben,
die zum Gespött ihm Anlaß gaben
oder mitanhörn was er meint,
wenn es auch unzumutbar scheint.

ZAUDERER

Er überlegt, er denkt, er plant,
und etwas ständig in ihm mahnt,
noch einmal sich gut zu besinnen,
auch dann noch nicht gleich zu beginnen
- möcht sein, ein wicht'ger Gegengrund
fänd sich noch ein zur rechten Stund.

So, eh entschlossen ist sein Sinn,
ist auch die letzte Chance hin.
Nun kann er bis zur nächsten dösen
"wer weiß, wozu das gut gewesen?!"

ZEITKRITIKER

Wie aalt er sich in seinem Spott!
Als sei er selbst der liebe Gott,
berufen, alle anzuweisen,
zu tadeln oder auch zu preisen,
bricht über Menschen er den Stab -
wer wohl Vollkommenheit ihm gab?

Lob kennt er wenig, denn er will
die Welt verbessern, heimlich, still,
vom grünen Tisch her - wie bequem! -
herabziehn, was ihm nicht genehm.

Nur ab und zu ist er so schlau
und zieht sich selbst durch den Kakao,
damit versöhnt, wer bloßgestellt -
ein Zug, der manchem wohl gefällt.

So wird der Dichter gar zum Schelm
ohne Respekt.

Keiper, Wilhelm

II. LAßT TIERE SPRECHEN

	Seite
1. Politisch	25 - 29
2. Fast unpolitisch	30 - 34
3. Tierisch gesehen	35 - 39
4. Aus menschlicher Sicht	40 - 45

Inhalt Seite

Aal	30	Kuckuck	37
Adler	25	Maus - Laus	27
Affen	30	Meerschweinchen	42
Ameisen	30	Mücken	27
Bär	25	Nachtigall	43
Bienen	31	Nacktschnecke	33
Chamäleon	31	Papagei	33
Dachs	25	Pelikan	34
Delphin	40	Pfau	43
Elster	40	Pferd	37
Ente	32	Qualle	43
Esel	35	Ratte	34
Eule	32	Rohrspatz	43
Falke	26	Schlange	27
Faultier	40	Schmetterling	38
Fisch	40	Schnecke	28
Frosch	41	Schwalbe	37
Gottesanbeterin	41	Schwein	28
Hai	35	Seehunde	38
Hamster	35	Skorpion	38
Hecht	26	Specht	29
Hering	26	Spinne	39
Heuschrecke	32	Storch	39
Huhn	42	Taube	34
Hyänen	42	Tausendfüßer	39
Igel	33	Tiervergleiche	45
Kamel	33	Vielfraß	29
Katze	36	Vogel	44
Kettenhund	36	Wanzen	44
Krähen	36	Wurm	29
Krokodil	27	Zebra	44

1. POLITISCH

DER ADLER

Ein Adler sah mit scharfem Auge,
daß unsre Welt nicht mehr viel tauge.
Er ging nach Bonn ins Bundeshaus -
und zog sofort die Stirne kraus:
dort hing bereits, ganz deformiert,
ein Adler, stark manipuliert,
so daß die Seiten sich nicht gleichen
und auch noch voll geheimer Zeichen...

"Nein", sagt er, "das ist nicht mein Staat!
Für d e n Geist bin ich mir zu schad."

DER BÄR

Der Bär im Osten brummt nur leise,
er wird nicht fertig mit der Speise
und hungert, dabei ist er satt;
hat sich gewaltig übernommen.
Nun sollt der Ami rüberkommen,
der ihn so überfüttert hat.
Doch der hat einen"Blitzableiter":
Der dumme Michel zahlt jetzt weiter.

DER DACHS

Ein Dachs, der sich herausgenommen,
einmal ins Bundeshaus zu kommen,
nannte den Kanzler "Lahme Taube!"
Ob das ein Frech-Dachs war? Ich glaube.

DER FALKE

Der Falke, selbst aus großen Höhen,
erkennt manches, was wir nicht sehen.

Wird er Politiker indessen,
kann man den scharfen Blick vergessen:
dann wirft er mit der Linken um,
was er rechts aufgebaut hat - bum!

DER HECHT UND DIE KARPFEN

Dem Karpfen geht nichts über Ruhe,
er hofft nur, daß man ihm nichts tue.
Drum grade setzt man, nun erst recht,
in seinen Teich auch einen Hecht!
Der sorgt dafür, daß Ordnung bleibe
und rückt der faulen Brut zuleibe.

Politiker, wie Karpfen auch,
denken erst an den eigenen Bauch
und sorgen deshalb durch Gesetze,
daß sich der Hecht bald fängt im Netze;
Dann können sie im Trüben fischen
und was sie woll'n dem Volk auftischen.

DER HERING

Der Hering ist der Fisch der Masse.
Die braucht zu ihrer Führung Asse.
Doch weiß man heut in allen Fällen,
Persönlichkeiten kaltzustellen,
noch ehe sie gefährlich werden
den Schurken-Brüdern dieser Erden.

DAS KROKODIL

Das Krokodil
als Idealist
erleidet viel,
denn eh es frißt
muß es so tun
als ob es schliefe,
damit das Huhn
ans Maul ihm liefe.

Drum packt es an
der große Jammer,
wie manchen Mann,
der in der Kammer
das Recht "beugt"
und ein Urteil spricht,
das überzeugt
ihn selber nicht...

DIE MAUS - DIE LAUS

Mit Speck fängt man seit je die Laus -
um sie zu töten. Doch die Laus
setzt man Vorständen in den Pelz,
umsonst, nur für ein "Gott vergelt's!"

DIE MÜCKEN

Gar manchmal machen alte Tanten
aus Mücken gerne Elefanten.
Politiker erst mit Entzücken,
machen aus Elefanten - Mücken...

DIE SCHLANGE

Die Schlange seit Urväter Zeiten
symbolisch ist in allen Breiten,
nicht nur für Falschheit, liebe Leute:
"okkulte Herrschaft" sie bedeute...
so wird in Logen ausgesagt,
was niemand zu bezweifeln wagt.

DIE SCHNECKEN

Friedliche Leut sind, möcht man sagen,
die ihr Haus auf dem Rücken tragen,
das Horn einziehen, wenn's aneckt,
in ihr Haus gleiten, wenn erschreckt...

Das hindert sie nicht, zu zerstören,
das Blattwerk, das sie gern verzehren,
mit Schleim die Wege sich zu glätten,
zu kriechen, um sich gut zu betten...

Von wem soll hier die Rede sein,
von "süßen Schneckchen" etwa? - nein,
von unsern schlauen Zeitgenossen,
die Unheil stiften unverdrossen,
die nur auf ihren Vorteil sehen
und gar auch über Leichen gehen,
doch wenn es brenzlig wird, sofort
verleugnen ihr eigenes Wort.

Wir sehen, daß so manches Tier
unschuldig zum Vergleich dient hier.

DAS SCHWEIN

Was kann das arme Schwein dazu,
daß es durch zuviel Fraß und Ruh
fett, faul und "dumm"? Die Sach ist die:
Ein"dummes Schwein" ist kein Genie,
doch hohe Posten einzunehmen,
wird solch "Genie" sich niemals schämen.

DER SPECHT

Anstatt des Adlers wär der Specht
heut als Symbol gar nicht so schlecht:
Er hackt das Morsche auf und frißt
den Wurm, der dort enthalten ist...

Freilich, verhindern kann er nicht,
daß morscher Bau zusammenbricht.

DER VIELFRAß

Ein echter Vielfraß - und so teuer,
ist die vermaledeite Steuer!
Sie schont die Reichen, drückt die Armen
und Kinderreichen ohn'Erbarmen.
Und droht gar noch eine Reform,
spürt man den Unterschied enorm.

DER EKLE WURM

Ein ekler Wurm, o gebet acht,
kriecht bei uns rum, er heißt Zwietracht.
Fehlt Eintracht, ist Verrat nicht weit,
machen Mißtraun und Haß sich breit.

Verschließt nur Ohr und Augen nicht,
zertretet jeden, der da kriecht...

2. FAST UNPOLITISCH

DER AAL

So gut ich auch dem Menschen schmecke,
ich lebe nun einmal im Drecke...
und kommt mir jemand in die Quere,
zieh ich mich glatt aus der Affäre.

Behilflich ein Parteibuch ist,
"Vitamin B" oder auch List.

DIE AFFEN

Drei Affen sitzen beieinand,
halten vor Aug und Ohr die Hand:
Sie wolln nicht sehn, was sich heut tut,
die Wahrheit auch nicht hören gut,
zu sprechen fällt ihnen nicht ein -
das müssen Bundesbürger sein!

DIE AMEISEN

An der Lichtung im Wald
hoch auf wölbt sich der Bau,
ist schon alt, ja uralt -
niemand weiß es genau.

Denn der Mensch, wie als Kind,
geht vorbei nun als Greis,
manch Jahrhundert verrinnt...
im Bau knistert es leis.

Wenn ein Volk immer schafft,
frei, nach Sitte und Brauch -
nie versiegt seine Kraft.
Dafür sorge du auch!

DIE BIENEN

Die Bienen sammeln unverdrossen,
arbeiten emsig an den Zellen -
den Honig andere genossen,
die um das Wachs sie auch noch prellen!

Nicht länger lasset euch gefallen,
daß einheimst, wer nicht selber schafft;
stecht alle heftig in die Krallen,
die nur Schmarotzer eurer Kraft.

(Das reimt sich leicht, der Rat wär toll,
wüßt ich nur, wie man´s machen soll...)

DAS CHAMÄLEON

Sitzt im Geäst ein braunes Tier
und fängt sich seine Fliegen.
Der Sonntagsjäger sieht es hier
und möchte es gern kriegen...

Das Tierchen aber denkt sich:"Was,
du willst mich wohl ermorden?"
und springt geschwind runter ins Gras,
inzwischen grün geworden.

Der Sonntagsjäger findet ´s nimmer
und fühlt sich elegant betrogen.
Doch,wie in solchen Fällen immer,
hat er die Lehre draus gezogen:

Menschen, die sich so tarnen können,
das schreibt euch nur hinter die Ohren,
machen in jedem Staat das Rennen,
indes die andern bald verloren...

DIE ENTE

Die Ente watschelt, schwimmt, taucht, fliegt,
wer sie unredlich nennt, der lügt.
Die Zeitungsenten aber lügen
seit je, daß sich die Balken biegen.

Wenn wir nur wollen, das iSt wichtig,
wird Wahrheit siegen; dann wird nichtig,
was nur aus Unwahrheit erdichtet,
wird Journalistik neu verpflichtet.

DIE EULE

Für große Weisheit ein Symbol,
fühlt sich die Uhl in Bonn nicht wohl:
Es wird im Bundestagsgemäuer
der Adler bald zum Pleitegeier...
Sie paßt wohl mehr nach Spree-Athen,
wo heimischere Lüfte wehn.
Berliner Luft wird viel gerühmt --
Berlin bei Nacht - ob ihr d a s ziemt?

DIE HEUSCHRECKEN

Wie niedlich sind sie anzuschauen,
die kleinen Pferdchen hier im Gras!
Doch packte jeden noch das Grauen,
der sie erlebte mal en masse!

Was man gut einzeln kann ertragen,
ist massenhaft meist zu beklagen.
So etwa auch die Asylanten
und Ausländer nebst Anverwandten.
Wir schätzen sie wie Salz in Suppe,
geringe Mengen sind uns schnuppe,
zumal ja dann ihr Zweck verfehlt,
den man dem deutschen Volk verhehlt.

DER IGEL

Es naht ein Jagdhund,und geschwund
macht sich der Igel kugelrund,
stellt seine Stacheln ihm entgegen.
Der Hund denkt: Das bringt keinen Segen. -

Doch hilft das Einigeln nicht immer:
gar mancher Feind verschwindet nimmer.
Behutsam drum auf allen Wegen,
damit auf´s Kreuz sie dich nicht legen.

DAS KAMEL

Im tiefsten Grunde seiner Seel´
ist mancher Mensch wohl "ein Kamel":
Er speichert Wissen viele Jahre...,
liegt eines Tages auf der Bahre,
verläßt dann uns und diesen Ort
und nimmt den ganzen Schatz mit fort.

DIE NACKTSCHNECKE

Im Garten, unter meiner Hecke,
kriehct eine dicke, nackte Schnecke.
Sie glitscht dahin, das schleimig Ding,
fräß Blätter, wenn ich sie nicht fing´.

So schleicht sich mancher durch das Leben.
Den Umgang sollt´man meiden. Eben.

DER PAPAGEI

Wer keine eigne Meinung hat,
für den gibt´s keinen andern Rat
als sich der fremden anzuschließen.
Das läßt er sich auch nicht verdrießen.
Sie nachzuplappern, steht ihm frei.
So wird der Mensch zum Papagei.

DER PELIKAN

Die Abtreibung ist eine Schande
in unserm deutschen Vaterlande!
Wieviel berühmte Deutsche waren
die Jüngsten in Geschwisterscharen!

Wo Millionen Kinder sterben
sollt´ man um Mutterliebe werben;
doch tut man leider nichts dergleichen -
der Pelikan bleibt Markenzeichen...

DIE RATTE

Die Ratte kam aus ihrem Loch,
in das sie einstmals sich verkroch.
Sie wußte, daß dies Schiff nicht sinkt,
wenn es auch manchmal mächtig stinkt.
Weil ringsum Unrat, Fäulnis, Kot,
ist für sie alles schön im Lot.

Wenn Anstand herrscht und Sauberkeit,
Dann allerdings ist es so weit,
das Rattenleben hier zu enden
und sich woanders(!) hin zu wenden...

DIE TAUBE

Zur Landplage ist sie geworden,
es gibt ein Lied vom "Tauben-Morden"!
Obwohl Symbol der Fruchtbarkeit,
bracht u n s die Taube keinen Segen.
Vogel des Friedens? Weit und breit
Flüchtlinge, Kriege, leere Mägen...

Mit den Symbolen kann man leicht
betrügen. Was ist dann erreicht?

3. TIERISCH GESEHEN

DER ESEL

Der Esel, das ist ausgemacht,
seit jeher dient mit viel Bedacht.
Was fällt dann bloß den Menschen ein,
daß sie sich selber oft anschrein
und "alter Esel" nennen?

Wer gutmütig, den nutzt man aus,
wer störrisch wird, den schmeißt man raus -
o lern die Menschen kennen!

DER HAI

Der Hai ist stolz, er hat vernommen,
daß seine Art gut angekommen:
Der Wirtschafts-Hai, daß ihr´snur wißt,
angesehn und gefürchtet ist!
Sein Reichtum hat ihm Kraft vwerliehen,
er kann ruhig Steuern hinterziehen.

DER HAMSTER

Daß er allweil am Leben blieb,
verdankt der Hamster seinem Trieb,
sich vor dem Winter einzudecken
und während diesem abzuspecken.
Menschliche Hamster aber wollen,
wie immer, weiter aus dem vollen
leben, ohne sich zu bescheiden
beim Essen, Trinken und sich Kleiden.
Sie meinen, daß damit auf Erden
Wirtschaften angekurbelt werden.

Solche Ausreden, möcht ich meinen,
haben nur Hamster mit zwei Beinen.

DIE KATZE

Die Katze liegt auf unserm Dach
und denkt über die Menschen nach.
"Was", fragt sie, "sind wohl die Motive
für dieser Menschen Katzenliebe?
Er nutzt doch Tiere sonst nur aus,
uns hält er ohne Dienst im Haus!"
Sie kommt durch Sinnen zu dem Schluß,
daß der Hauptgrund wohl der sein muß:
Der Mensch liebt, daß man ihn umschmeichelt,
darum zum Lohn er uns dann streichelt...

DER KETTENHUND

So manches Jahr schon liegt der Hund
an seiner Kette Stund um Stund.
Er hält getreulich seine Wacht
und hat sich niemals drum beklagt.
Doch als der Mond in dieser Nacht
den Hof erhellt mit mildem Schein,
da hat der Gute sich gesagt:
Es muß ja wohl mein Schicksal sein,
dem Herrn zu dienen, der hier wohnt
und Treue mit der Kette lohnt...

DIE KRÄHEN

Wir gehn im Feld hinter dem Pflug
und finden Engerling' genug.
Singvögel - nein, das sind wir nicht,
auch "Kräh im Topf" ist kein Gericht.

Selbst wenn für Menschen wir "nichts taugen",
verbitten wir für alle Zeiten,
uns doch Vergleich' mit üblen Leuten,
die sich "nicht aushacken die Augen".

DER KUCKUCK

Der Einfaltspinsel klopft so gern
ans Portemonnaie, wenn er von fern
- nicht aus der Uhr! - uns rufen hört,
weil er sich gerne selbst betört.

Legt ihn aber ein andrer rein,
dann hört man ihn "zum Kuckuck" schrein,
denn die Methode "Kuckucksei"
glückt Menschen nicht so einwandfrei.
Allein der Staat kann sich erlauben,
durch seinen "Kuckuck" abzustauben...

DAS PFERD

Seit gut fünftausenden von Jahren
dient es zum Reiten und zum Fahren,
dem Menschen treu und ganz ergeben -
was hat es schon von seinem Leben?
Man malträtiert es mit Dressur,
Springen, Parforce, auf dem Parcours,
doch hat es niemals sich beklagt,
ob ihm auch vieles nicht behagt.
Der Mensch benutzt sie wie die Sklaven,
als wär´n es Werkzeuge, die Braven,
ohne zu denken, ob nicht mal
er selbst leide die gleiche Qual.

DIE SCHWALBE

Gehört nicht immer noch hienieden
die Schwalbe zu des Hauses Frieden?
In Brüssel will man ihr verbieten,
weiter in Kuhställen zu brüten!
Ihr Menschen nehmt euch nur in Ächt,
mißbraucht nicht länger eure Macht:
so weit habt ihr es bald gebracht,
daß e i n e Schwalbe Sommer macht!

DER SCHMETTERLING

Der Name ist schon unerhört,
das hat uns immer schon empört!
Anstatt zu loben unsre Art,
Rumpf, Bein'und Flügel, die so zart,
dazu die Farben, wunderschön,
die Formen lieblich anzusehn,
das Flattern laut- und schwerelos,
trachten anscheinend Menschen bloß,
uns recht abfällig zu vergleichen,
als "Nachtfalter" mit halben Leichen,
als "Leichtsinnsvögel" oder "Schwärmer" -
nicht uns, sich selbst machen sie ärmer!

DIE SEEHUNDE

Erst schlugt ihr unsre Kinder tot,
um euch mit ihrem Fell zu kleiden,
dann bracht´ die Nordee uns in Not -
was alles müssen wir noch leiden?
Was wollt ihr sein: "der Schöpfung Krone"?
Steigt ja herab von eurem Throne
und lernt Verantwortung erst kennen,
dann könnt ihr euch vielleicht so nennen.

DER SKORPION

Menschen sind im Erfinden groß.
Im Quälen haben sie was los,
umgeben uns mit Kohlenfeuer
und sehen zu, die Ungeheuer,
ob sie zum Selbstmord uns nicht bringen -
gern würden wir s i e dazu zwingen!

DIE SPINNE

Wer hat noch niemals zugeschaut,
wie kunstvoll ich mein Netz gebaut?
Ist sinnvoll nicht der Platz gewählt?
Ich hab mich ganz schön abgequält,
es hübsch zu machen, bei dem Wind!
Ihr aber sagt zu eurem Kind
"Pfui Spinne", wenn es Schmutz anfaßt,
"du spinnst", wenn etwas euch nicht paßt...
Nennt ihr das logisch? Hat das Sinn?
Bin stolz, daß ich ´ne Spinne bin!

DER STORCH

Für euren Nachwuchs das Symbol
sind wir; doch denkt an u n s e r Wohl!
Ihr nahmt die Heide untern Pflug,
begradigt Ufer ganz unklug,
entwässert Moor, verseucht das Bruch,
wo früher Kröt und Frösch genug...
Wie sollen w i r Familien gründen,
wenn wir nichts mehr zu fressen finden?

DER TAUSENDFÜSSER

Dem Menschen sind wir nur geschaffen
für dumme Witze! Diesen Laffen
gönnt´ ich die Last, mit tausend Füßen,
wenn sie zur Pediküre müssen...!

4. AUS MENSCHLICHER SICHT

DER DELPHIN

Daß er dem Menschen ähnlich sei,
ist keine dumme Rederei:
Er rettete schon manchen Schwimmer,
und sehr gelehrig ist er immer.
Seit man das hat herausgebracht, -
des Menschen Herz im Leibe lacht -
beschäftigt manihn ohne Lohn,
einfach gegen freie Station...

DIE ELSTER

Wenn nur die Elster diebisch wär,
das wäre kein so groß Malheur.
Doch viele Leut´ die Zeit dir stehlen
mit leerem Stroh. Schön, wo sie fehlen!

DAS FAULTIER

Das Faultier in des Baums Geäst
hält sich an Händ´ und Füssen fest
und ist darum, selbst wenn es rastet,
von vorn bis hinten ausgelastet.
Der Mensch nur meint, anstatt zu ruhn,
könnte das Tier auch etwas tun.
Da er nichts fand, läßt er es gehen
und nutzt es nur, Faule zu schmähen.

DER FISCH

Der Fisch ist seit uralter Zeit
Symbol für Tod und Fruchtbarkeit.
Wie gut sich das für uns bewährt:
der Deutsche stirbt - Türkin gebärt...
Und Prinz Eugen im Grab rotiert,
wenn ganz Europa türkisch wird.

DER FROSCH

Ein Frosch sitzt an des Tümpels Rand,
wo er 'ne Menge Fliegen fand,
beschleicht sie millimeterweise,
schnellt dann heraus, geschwind und leise
die Zunge in der Fliegen Mitte,
erwischt auch zwei, jedoch die dritte
entkommt und rettet so ihr Leben.
Ein Flügel allerdings blieb kleben
an der vermaledeiten Zunge,
so klebrig war die, Junge, Junge!
Dem Frosch jedoch, geübt im Fangen,
ist dieser Umstand nicht entgangen.
Und ob auch gleich sein Bauch recht prall,
kümmert er sich um diesen Fall:
Das arme Tier dreht sich im Kreise -
ihm hilft der Frosch auf seine Weise,
doch nicht etwa aus dumpfem Triebe,
vielmehr "aus reiner Fliegen-Liebe".

Leicht wird aus dem, was schnöd vollbracht,
nachträglich ein Verdienst gemacht...

DIE GOTTESANBETERIN

Ganz dreieckig ist ihr Gesicht,
drei Punkten gleich: Mund, Augenlicht;
wie zum Gebet die Arm'erhoben,
scheint Gottes Ehre sie zu loben.

Doch unter "brüderlicher" Tarnung
ermordet sie, kalt, ohne Warnung.

DAS HUHN

Das Sonntagshuhn im Topf war wohl
einst für den Bürger ein Symbol
maßvollen Wohlstands, vor dem Kriege.
Heut schreit der Säugling in der Wiege:
"Schon wieder Huhn?" und droht sogleich
mit Hungerstreik - sind wir nicht reich?

HYÄNEN

Hyänen haben keine Scheu,
sie bleiben ihrem Rufe treu
und fleddern, von Natur aus eben.
Es soll auch solche Menschen geben.
Sie lästern und besudeln Ehren,
denn Tote können sich nicht wehren.
Nur wer im Leben schon umworben,
genießt das Recht, wenn er gestorben,
daß "gutes Andenken" ihn schon´;
für gute Deutsche bleibt nur Hohn.

DAS MEERSCHWEINCHEN

Das Meerschweinchen war stets für Kinder
ein liebes Schmusetier zum Hegen.
Heut quälen es Chemiewerk-Schinder,
ohne sich dabei aufzuregen.
Das überlassen sie Patienten,
die auf die Palme steigen könnten...

DIE NACHTIGALL

Nur gut, daß unsre Nachtigall
ein unscheinbarer Vogel ist,
sonst sperrt´der Mensch auf jeden Fall
auch sie noch ein mit Hinterlist!
Wer Vögel roh am Fliegen hindert,
im Käfig ihre Freiheit mindert,
nur weil sie "andres nicht gewöhnt",
merkt nicht, wie er Natur verhöhnt.

DIE QUALLE

Wozu eigentlich gibt es Quallen?
So fragt in seinem blöden Sinn
der Mensch. "Ihm will es nicht gefallen,
daß ich nicht zu verwerten bin."
Verflixt! Auch das ist nun vorbei:
In´s Weltall fliegt man sie, o mei,
der Schwerelosigkeit zum Test,
ganz einerlei,wie es sie streßt.

DER PFAU

Der Pfau sei eitel, sagt man gern.
Doch prächtig sind die eignen Federn!
Viel aufgeblasner manche Herrn,
die auch nicht mehr bringen als jeder...

DER ROHRSPATZ

Der Rohrspatz schimpft unangemessen
auf Wetter, Politik und Essen;
erbost, reizt alles seine Kehle:
Schimpfen der Stuhlgang ist der Seele.
Doch handelt es sich hier, wie man sieht
nicht um den Vogel aus dem Ried!

DER VOGEL

Der Vogel sitzt auf seinem Ast
und ist derzeit mit nichts befaßt.
Er ist viel hin und her geflogen,
eh er das neue Nest bezogen,
hat Stroh gesammelt, Federn, Heu,
daß seine Frau sich daran freu
und Lust auch hab' zum Eierlegen,
vor Katzen sicher, auch vor Regen
Wozu soll er noch weiterhasten?
Er hat verdient, sich auszurasten,
ohne zu denken, daß ihn bald
die nächste Pflicht ruft in den Wald.
Und lustig trällert er sein Lied,
ganz umbekümmert, wie man sieht.

So liegt oft der Probleme Heilung
nur in vernünft'ger Arbeitsteilung.

DIE WANZEN

"Frau Kulicke, die letzte Nacht
bin ich vor Wanzen aufgewacht!" -
"Dachten Sie, for det bißken Kies
spendier ick Sie noch Kolibris?"

DAS ZEBRA

Dem Tierfreund wird allmählich bange:
Es dauert nicht mehr allzulange,
dann sind auch Zebras ausgestorben.
Tiergärten haben sie erworben,
sonst könnte man bald nicht begreifen,
warum bloß sagte man "Zebra"-Streifen?

TIERVERGLEICHE

Der Mensch in seiner Arroganz
fühlt sich als oberste Instanz
der Lebewesen dieser Welt,
über die er sein Urteil fällt.

"Dumm" sind für ihn Gans, Huhn und Kuh,
Ziege, Kamel und Sau dazu;
der Hund scheint´s faul, frech, liederlich,
Schlange und Kröte widerlich.

Am Ende nützt ihm kein Vergleichen,
kann keinem Tier das Wasser reichen:
Charakterlich sind sie ihm über,
körperlich wäre es noch trüber,
stünde die Technik nicht bereit,
die ihm mehr Schnelligkeit verleiht.

Seinen Verstand mißbraucht er gerne,
er läßt ihn schweifen in die Ferne,
statt Ordnung in der Welt zu halten
und Gemütskräfte zu entfalten.

Es bleibt dem Menschen unbenommen,
allmählich "auf den Hund zu kommen",
mit dessen vielen guten Gaben;
dann könnt man Achtung vor ihm haben.